



Von der Ortsbetreuung Neusattl

Liebe Landsleute!

Ich hoffe, Ihr seid alle gut in das neue Jahr 1997 hinüber gekommen, aber gleich geht es wieder mit dieser deutsch-tschechischen Erklärung weiter. Wenn die Geschichte für die Historiker erst 1945 beginnt, dann sollen sie sich ihr Lehrgeld wiedergeben lassen. Für was haben diese Leute denn studiert, um die beiden Völker zu verdummen? Ich bin es leid, diesen Krampf nachzuerzählen und ich stehe deshalb auf dem Standpunkt, lieber keine Erklärung, als eine schlechte!

Wir bemühen uns gegenseitig auf unterster Ebene einen Dialog zum tschechischen Volk zu finden und die in Prag und Bonn haben nichts anderes zu tun, als diese Bemühungen wieder zunichte zu machen. Es ist ein Skandal erster Rangordnung, da kann einer politisch stehen wo er will. Wer es nicht erlebt hat, kann das einfach nicht nachvollziehen!

Ich hoffe ja nicht, daß sich dies in der Beziehung zu unserem Neusattl auswirkt, denn ich hoffe immer noch auf eine weitere Nachricht aus Nové Sedlo. In einem ersten Schreiben wurde mir mitgeteilt, daß diese 600-Jahr-Feier bereits Anfang Mai 1997 stattfinden soll, deshalb wird die Zeit für uns immer enger. Dann soll ein Gedenkbuch in tschechisch und deutsch herauskommen, auch eine Gedenkmünze soll zweisprachig in Auftrag gegeben werden. Im Gegenzug habe ich Dia's und unsere Fotoausstellung vom „alten Neusattl“ angeboten. Nun muß ich auf weitere Informationen warten.

Wie Lm. Adolf Baier in einem Artikel im letzten EHB mitteilt, soll die Neusattler Kirche mit der Innenrenovierung fertig sein. Daß die verstaubte Orgel noch einen Ton von sich gibt, kommt ja einem Wunder gleich. Bei der 600-Jahr-Feier wird diese hoffentlich auch ihren Dienst tun und nicht versagen.

Hintergrund dieser Bedenken, ob eine Einladung zur 600-Jahrfeier durch die Gemeinde Neusattl zustande kommt, war die Deutsch-Tschechische Erklärung, die 1997 von beiden Parlamenten ratifiziert wurde.

Strittige Punkte (aus Sicht der Heimatvertriebenen, aber auch der Tschechen) waren ausgeklammert worden, die Zukunft in den Vordergrund gestellt worden. Letztlich hatte die Bevölkerung beider Staaten doch erhebliche Bedenken zu diesem Papier.

Der Verfasser hatte die Hoffnung, dass die angebahnten Kontakte mit der Heimatgemeinde nicht darunter leiden würden.

Das war nicht der Fall!

Es gab eine Einladung zur 600-Jahr-Feier der Stadtgemeinde Neusattl/Nové Sedlo an die ehemaligen Bürger von Neusattl.

Siehe nachfolgende Berichte im EHB



600-Jahrfeier der Stadt Neusattl in Böhmen Erster Kontakt der Deutschen mit dem Magistrat

Neumarkt/Neusattl (nez). Seit zwölf Jahren treffen sich die einstigen deutschen Bewohner von Neusattl in der Perle der Oberpfalz in Neumarkt. Dazu kommen diese Heimatvertriebenen aus der gesamten Bundesrepublik. Diesmal trafen sie sich außertourlich in ihrer alten Heimatstadt Neusattl/Nové Sedlo, nachdem sie der dortige Bürgermeister über ihren Ortsbetreuer Zischka zur 600-Jahrfeier ihres Heimatortes einlud.

Schon am Vorabend waren die Deutschen zu einem Seniorenabend geladene Gäste. Wenn auch etwas abseits, so saß man doch mit Tschechen und Gastarbeiterfamilien beisammen. Der Bürgermeister begrüßte den Ortsbetreuer sehr freundlich, nachdem er von seinen Logieleuten vorgestellt worden war. Der Bürgermeister trug höchstpersönlich Tablett mit Brötchen und Kuchen aus und ein Kellner servierte Kaffee, alles kostenlos. Am nächsten Morgen zog eine Kapelle mit Gardemädchen durch die Stadt und spielte zum „Weckruf“. Um 10 Uhr war im Sitzungssaal des Magistrats ein Empfang der ehemaligen deutschen Bevölkerung angesagt. Fast pünktlich erschien der Bürgermeister mit seiner Sekretärin und Dolmetscher (der Bürgermeister kann kein Wort deutsch). Der Ortsbetreuer wurde ebenfalls nach vorne gebeten und der Bürgermeister begrüßte die anwesenden Gäste und Städtäte. Er brachte seine Freude zum Ausdruck, daß so viele ehemalige deutsche Bewohner seiner Einladung gefolgt sind und ging im Laufe seiner Rede auf die großen Schwierigkeiten seiner Stadt ein, da trotz der Vollbeschäftigung eine große Mißwirtschaft abgebaut werden müsse, was nicht von heute auf morgen gehe. Der Dolmetscher übersetzte in Abständen die Worte des Bürgermeisters.

In der Erwiderung sagte Ortsbetreuer Zischka wörtlich: „Für die Einladung von Ihrem Herrn Bürgermeister zur 600-Jahrfeier der Ortsgründung von Neusattl an die ehemaligen deutschen Bewohner, möchte ich mich und in ihrem Namen meine lieben Landsleute recht herzlich bedanken.“

Leider ist es so, daß nicht das ganze ehemalige Neusattl diese 600-Jahrfeier erleben durfte, da ja ein großer Teil des Ortes wegen des Kohleabbaues weichen mußte. Deshalb ist im doppelten Sinne für viele ehemalige Bewohner dieser Stadt, ihre Heimat verloren gegangen. Das ist leider die Tragik dieser Zeit.

15 Transportzüge mit jeweils ca. 1200 Menschen verließen im Laufe des Jahres 1946 den ehemaligen Neusattler Bahnhof, um drüben im zerstörten Deutschland irgendwo zu landen.

Unser Transport wurde Mitte August 1946 zusammengestellt und passierte am 20. 8. 1946 bei Schindling die Grenze. Das ehemalige Gasthaus Dotzauer in der Elbogner Straße war „Visitationsstation“ und das haben wir in sehr schlechter Erinnerung. Schwamm drüber, wir haben es überstanden und mußten nicht Ihr Regime miterleben.

Ich persönlich sah Neusattl nach 28 Jahren das erste Mal wieder und war natürlich schon erschrocken, da ich meine unmittelbare Heimat, wo ich meine Kindheit und Jugendzeit verbrachte, nicht mehr wiedererkennen konnte. Und viele von Ihnen, meine lieben ehemaligen Neusattler, wird es ebenso ergangen sein.

Danken möchte ich auch unserem Landsmann Adolf Baier, der es sich hat nicht nehmen lassen, die Neusattler Kirche wieder zu renovieren und gesellschaftsfähig zu machen. Lieber Landsmann, herzlichen Dank und möge diese Kirche auch wieder mit Leben erfüllt werden, der Herrgott gebe seinen Segen dazu.“

Der Ortsbetreuer Zischka bedankte sich beim Bürgermeister Pudil für die Einladung und freundliche Aufnahme und überreichte ihm einen Zinkteller mit der Gravur: „Zum 600jährigen Jubiläum der Stadt Neusattl gestiftet von der ehemaligen deutschen Bevölkerung.“ Neusattl, den 17. Mai 1997. Der Bürgermeister schenkte dem Ortsbetreuer ein neues Gedenkbuch der Stadtgemeinde, das wohl tschechisch, aber auch ein paar Seiten in deutsch aufweist. Jedenfalls eine schöne Geste. Persönlich übergab er ihm noch eine große Bronzeprägung über die 600-Jahrfeier.

Im Anschluß daran wurden die Gäste gebeten, sich mit dem vorbereiteten Imbiß und Getränken zu bedienen und damit entstand auch eine gute Unterhaltung.

Ein Bus stand bereit, welcher dann die Gäste nach Grünlas in die dortige Porzellanfabrik brachte. Hier wiederum führte eine Dolmetscherin die Gäste durch den Betrieb und man konnte den Arbeiterinnen bei ihrer Tätigkeit zusehen. Ich glaube, daß sehr viele Leute keine Vorstellung eines solchen Betriebes haben, selbst Leute, die in dieser Region aufgewachsen sind.

Anschließend wurden die Gäste auf den nahegelegenen „Kalten Hof“ gefahren (so heißt der Ortsteil), um hier in einem neu renovierten Gasthof zu Mittag zu essen.

Am Abend waren die deutschen Gäste zu einem Ball eingeladen, wozu es für sie Freikarten gab. Blas- und Popmusik wechselten sich ab und es entstand eine gute Atmosphäre. Alles in allem, wir hoffen, daß es ein guter Schritt in die richtige Richtung war.





Neusattl/Nové Sedlo: Samstag um 10 Uhr empfing der Bürgermeister Pudil die aus der Bundesrepublik Deutschland angereisten ehemaligen Bewohner von Neusattl.

V. l. n. r.: Sekretärin Renate Dvozacková, Bürgermeister Borivoj Pudil, Dolmetscher Herbert Möckl und Ortsbetreuer Ernst Zischka.

(Foto: Horst Zischka)



Diese Erinnerungsplakette für 600 Jahre Neusattl-Nové Sedlo übergab Bürgermeister Borivoj Pudil an den Ortsbetreuer von Neusattl als persönliches Geschenk.

Zum Gedenken der Gründung von Neusattl 1397 bis 1997. Diesen



graviierten Zierteller übergab beim Empfang anlässlich der Jubiläumsfeier am 16. Mai 1997 der Ortsbetreuer von Neusattl, Ernst Zischka, dem Bürgermeister Borivoj Pudil.

Der Teller trägt die Gravierung:

Nové Sedlo
Zum
600jährigen
Jubiläumsfest
gestiftet
von den ehemaligen deutschen
Bewohnern
16. Mai 1997
Neusattl

Von der Heimatortsbetreuung Neusattl:

Liebe Landsleute! Die 600-Jahrfeier in unserem Neusattl war gut besucht und dafür möchte ich Euch allen die gekommen waren, recht herzlich danken. Mein Bericht hoffe ich, daß er doch ungekürzt mit den wenigen Fotos veröffentlicht wird, damit auch die Landsleute daran teilhaben können, die diese Strapazen nicht mehr auf sich nehmen können.

Ich mußte diesmal Euch selbst die Entscheidung überlassen, nach Neusattl oder zum Sudetendeutschen Tag nach Nürnberg zu fahren. Und liebe Landsleute, ich war mit Euch sehr zufrieden! In Neusattl waren mindestens 50 Landsleute zugegen und auch in Nürnberg (da war das Zählen etwas schwieriger) waren es gut und gerne ebenso viele. Also alles in allem ein schöner Erfolg für unsere Heimatortsgemeinschaft.

Am 14. 5. wurde meine Frau Melanie durch eine Kollision mit einem Radfahrer schwer verletzt und brach sich dabei den 12. Rippenwirbel, so daß sie ein Stahlkorsett tragen muß und somit handlungsunfähig ist. Ich bin somit Krankenpfleger, Hausmann und, und, und... ich bitte deshalb vorerst um Nachsicht.

Wie uns Lm. Adolf Baier im letzten EHB schon mitteilte, wird die renovierte Neusattler Kirche am 23. August 1997 nachmittags um 15.00 Uhr vom zuständigen Bischof aus Pilsen, Radkovsky, neu eingeweiht. Auf mein Schreiben vom 12. 6. 1997 an Bürgermeister Pudil, wo ich ihm und dem Stadtrat unser aller Dank aussprach, kommt jetzt sein Antwortschreiben vom 23. 6. 1997. Er schreibt: „Ich danke Ihnen wärmstens für Ihren lieben und herzlichen Brief... usw. er freut sich, daß er wieder viele Gäste, und wie ich glaube, als unsere Freunde begrüßen darf. Dazu



Die 600-Jahr-Feier von Neusattl (Nové Sedlo)

Die übersetzte Ansprache von Bürgermeister Bofivoj Pudil
beim 1. Empfang der Deutschen im Rathaus

Liebe geehrte Gäste, geehrte Damen und Herren.

Erlauben Sie mir, daß ich mich vorstelle. Ich heiße Bofivoj Pudil und bin der Bürgermeister der Stadt Nové Sedlo – Neusattl. Zu meiner Rechten, daß ist die Sekretärin des Gemeindeamtes, Frau Renate Dvořáčková und zu meiner Linken ihr Begleiter und Dolmetscher Herr Herbert Möckl. Ich bin erfreut, daß Sie unsere Einladung angenommen haben und mit uns ein so bedeutsames Jubiläum zu feiern gekommen sind.

Dieses Jubiläum verdient bestimmt Beachtung, denn es stellt die Geburt von 30 Generationen dar. Diese Leute wurden nicht nur hier geboren, die haben hier auch gelebt, gearbeitet und haben eine Spur hinterlassen, welche in den meisten Fällen bis heute erkennbar ist.

Die Dauerbesiedlung des Gebietes von Nové Sedlo – Neusattl ist durch die Kolonisation der deutschen Landwirtschaftsbevölkerung schon im 13. Jahrhundert erfolgt. Die schriftlichen historischen Quellen belegen es aber erst ab der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die sogenannte Elbogener Liste (Urkunde) vom 2. April 1397 ist die älteste genaue Erwähnung von Neusattl und Grünlas (Loučky). Deshalb feiern wir heuer das 600. Jubiläum der Stadt Nové Sedlo – Neusattl.

Wenn wir bedenken, daß Kolumbus Amerika erst im Jahre 1492 entdeckt hat, können wir auch etwas Stolz sein. Unser Nové Sedlo – Neusattl hat es schon gegeben, als Amerika noch kein Begriff war.

Trotzdem, wie Sie in dem Buch „Die Geschichte von Neusattl“ nachlesen können (die Autoren sind Frau und Herr Vlasák), hat die Historie Nové Sedlo – Neusattl nie geschmeichelt.

Das harte Leben hat auch harte Leute aufgezogen und nur diese konnten überleben. So sind die Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte vergangen. Die Bürger von Nové Sedlo – Neusattl haben auch ein schwierige Nationalitätenentwicklung durchgemacht.

Die Kriegsjahre haben sich schwer bei den Bürgern der tschechischen und deutschen Nationalität bemerkbar gemacht. In den Nachkriegsjahren hat sich ein neues Ansehen der Stadt geformt. Viele Eingriffe in die Struktur der Stadt ist dieser Zeit zuzuschreiben. Es wurde ein erheblicher Teil von Nové Sedlo – Neusattl abgerissen und es wurde eine zweimal gelungene Siedlung aufgebaut.

Während der Jahre senkte sich laufend die Einwohnerzahl. 1910 hatte die Stadt 4821 Einwohner, 1997 nur noch 2650 Einwohner und das mit Chranišov – Granesau und Loučky – Grünlas.

Trotzdem, unsere Stadt besteht noch immer, lebt ihr eigenes Leben und beweist so, daß es sich die Stadt verdient hat gefeiert zu werden. Im Leben prahlt man gerne mit Erfolgen vor den Freunden, deshalb möchte ich mich auch anschließen.

Seit 1991 entwickelt sich unsere Stadt intensiv. Ich erlaube mir zu sagen, daß Dank der Besonnenheit des Stadtrates, wir in manchem der Zeit voraus sind. Die Zeit hat es bestätigt, daß dieser Weg richtig war. Unsere Stadt hat schon seit 1993 die Wärme-Regel und Meßtechnik in Miethäusern eingebaut. Es wird nicht nur das Wasser bei Eintritt in die Miethäuser gemessen, sondern schon in den einzelnen Wohnungen. Wir waren damit nicht nur die Ersten im Kreis Sokolov – Falkenau, sondern auch mit die ersten in der Tschechischen Republik. Wir waren auch die Ersten, die begriffen haben, daß die kleinen Städte nur eine Chance haben, wenn sie das Gesundheitswesen und das Sozialprogramm selbst lösen.

Wir haben die Stadtapotheke eingerichtet, ein Gesundheitszentrum aufgebaut wo der Zahnarzt, der Kinderarzt und der Frauenarzt praktizieren. Zur Zeit sind wir bei dem Aufbau der Praxis für den allgemeinen Arzt. Die Stadt besitzt auch überwiegend die Einrichtung der Ordinationen. Viele Kommunen haben diese Einrichtungen vom Staat bekommen, unsere Stadt mußte alles mit eigener Kraft schaffen.

Ein großer Schritt wurde auf dem Gebiet des Umweltschutzes gemacht. Es wurden Gasheizungen in beiden Schulen eingebaut, auch in der Sonderschule und im 3. Kindergarten. Vorher wurde aber noch das Gas in Grünlas – Loučky auf Kosten der Stadt eingeführt. Der überwiegende Teil der Familienhäuser wurde auf ökologische Heizung umgerüstet. Die Heißwasserheizung der „Sokolovská uhelná a. s.“ hat es ermöglicht, die Heizung auf der Siedlung umzubauen und nachher auch die Feuerung der Schachtgebäude umzurüsten.

Ebenfalls hat auch Avirunion a. s. (die Glashütte) eine große Rekonstruktion durchgeführt, unter anderem wurde die Generatoren-gaserzeugung eingestellt und es wurde auf Erdgas umgerüstet. Der letzte große Umweltverschmutzer, die Kohlenfeuerung auf dem Bahnhof (Tschechische Staatsbahnen) wurde im vergangenen halben Jahr mit Unterstützung der Gemeinde auf Gasfeuerung umgerüstet (die Stadt hat einen Kredit geleistet).

Die Auflistung der Aktionen wäre sehr lang. Unter anderem war es auch eine Wasserleitung für den Sandhügel (Pískovec), die Wasserpumpenanlage für Jalovy Dvůr (Kaltenhof), der Bau von einigen kleineren Kläranlagen, Fertigstellung des Altersheimes, Erneuerung von Bürgersteigen in verschiedenen Teilen der Stadt, Verstärkung des Elektonetzes, Begrasung des Fußballplatzes, die Rekonstruktion des Kesselhauses vom Rathaus bis zu aufwendigen Reparaturen der Schulen, der Stadteinrichtungen und der Miethäuser (Gemeindehäuser).

Für uns gibt es noch eine Reihe von Aufgaben. Das größte Problem ist die Abwasserkanalisation, was nach der ausgearbeiteten Dokumentation einen Kostenaufwand von 90 Mill. Kronen beträgt. Es warten auf uns noch die Lösung des Wohnungsbauprogrammes und viele weitere Aufgaben. Alles kann man nicht auf einmal lösen. Ich glaube aber daran, daß die Leute in Nové Sedlo – Neusattl arbeitsam sind, der Stadtrat klug ist und daß es uns mindestens so gelingt wie bisher alles zu schaffen. Ich danke Ihnen.

Bürgermeister Pudil, begrüßte die ehemaligen in Neusattl geborenen Bürger. Ihre Ansprache Herr Zischka ist teilweise in den Artikel enthalten.

1997

SOKOLOVSKO

Starosta přivítal rodáky Nového Sedla

Rodáci Nového Sedla, žijící v současné době v Německu, vzpomínali na své ztracené domovy



STAROSTA NOVÉHO SEDLA Bořivoj Pudil pohostil na radnici rodáky z Německa.
Foto A. KUNC

NOVÉ SEDLO (ru) - Letos již podruhé se v Novém Sedle sešlo na padesát rodáků tohoto města, kteří v současné době žijí v sousedním Německu. Mnozí z nich přišli o svůj domov odsunem po

druhé světové válce, další pak z vlastního rozhodnutí, když se rozhodli v době totalitního režimu opustit naši republiku a emigrovat.

První asi třicítka sedelských rodáků se se starostou

Bořivojem Pudilem sešla již dopoledne na zdejší radnici. Vedení města pro své hosty přichystalo bohaté občerstvení a drobné upomínkové dárky. Po úvodním projevu starosty B. Pudila vyslovil

děk za milé přivítání představitel Němců Ernst Zischka z bavorského Neumarktu, který je, mimo jiné, i dopisovatelem tamního krajanického časopisu pro oblast Sokolovska. V několika slovech E. Zischka přijal i několik chmurné životní chvíle svých rodin, které jim byly uchystány při odsunu do neznámého kraje. "Byli jsme ovšem šťastní, že zijeme ve svobodné zemi. To co se stalo, nezapřičinili sedelští občané," uvedl mimo jiné E. Zischka, který dále ve své řeči přivítal současné snahy na integraci celé Evropy.

Němečtí rodáci navštívili Nové Sedlo, místo svého narození ke kterému neztratili osobní pouta, letos již podruhé. Poprvé to bylo v polovině května, kdy Nové Sedlo slavilo šestisté výročí první zmínky o osídlení místa dnešního města. Sobotní setkání na radnici předcházelo prohlídce a slavnostnímu znovuvysvěcení novosedelského kostela Nanebevstoupení Páně, na jehož rekonstrukci se Němci významně finančně spolupodíleli (více na str. 1).



Neusattl/Nové Sedlo: Samstag um 10 Uhr empfing der Bürgermeister Pudil die aus der Bundesrepublik Deutschland angereisten ehemaligen Bewohner von Neusattl.



V.l.n.r.: Sekretärin Renate Dvožeková, Bürgermeister Bořivoj Pudil, Dolmetscher Herbert Möckl und Ortsbetreuer Ernst Zischka.



Weitere Höhepunkte waren der Festzug und ein Besuch in der Porzellanfabrik Leander

Im August 1997 war es dann so weit. Die Neusattler Christi-Himmelfahrt-Kirche wurde nach der langen Renovierungszeit wieder eingeweiht. Voran ging ein Empfang beim Bürgermeister.

**Im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeit
hatte auch der Bürgermeister die ehemaligen Neusattler
zu einem Empfang geladen**

Schon im Vorfeld hatte Bürgermeister Pudil die einstigen Bewohner aus der BRD über ihren Ortsbetreuer zu einem zwanglosen Empfang eingeladen. Die bereits eingetroffenen Gäste nahmen die Einladung gerne an und der Bürgermeister betonte dies auch in seiner Begrüßungsansprache. Zuerst stellte er seine Mitglieder vor, so einen Bürgermeister-Stellvertreter, seine Sekretärin Frau Dvořáková und den Dolmetscher Herrn Herbert Möckl. Er wünschte den Anwesenden einen guten Aufenthalt und viel Freude bei den Begegnungen.

Im anschließenden Grußwort sagte der Ortsbetreuer:

Ihrer Einladung Herr Bürgermeister Pudil sind wir gerne gefolgt, um die Einweihung der renovierten Neusattler Kirche miterleben. Wir nehmen auch die Gelegenheit gerne an, mit Ihnen über Ihre, aber auch über unsere Probleme zu diskutieren. Daß dies natürlich nicht in einem Aufwasch passieren kann, ist selbstverständlich.

Ich möchte deshalb, nachdem Sie Herr Bürgermeister Pudil von Ihren Sorgen bei unserem letzten Beisammensein erzählten, es war die 600-Jahr-Feier, so will ich Ihnen heute etwas über unser erlittenes Leid und Aufbäumen gegen die Ungerechtigkeit erzählen.

Verehrte Gastgeber, Sie dürfen mir glauben, daß das was uns 1946 passierte, in der Geschichte ein einmaliger Vorgang war. Aber wir Neusattler sind nicht nach hier gekommen um zu richten, sondern von Mensch zu Mensch zu diskutieren, daß so etwas nicht wieder passieren kann und darf. Und immer wieder muß man in den Medien sehen, hören und lesen, daß diese menschlichen Schicksale kein Ende nehmen. Aber bleiben wir bei uns.

Ich habe in meinen kurzen Worten bereits am 17. 5. d. J. erwähnt, daß uns die Visitationsstelle im damaligen Gasthaus Dotzauer in der Elbogener Straße in sehr schlechter Erinnerung ist. Es gab Familien, denen nahm man buchstäblich alles weg, die mußten sich mit ihrem eigenen Gesäß beim Schlafen zudecken. Ich bin überzeugt, das waren nicht die Neusattler von damals und erst recht nicht von heute, es waren Leute, die selbst für die Neusattler Tschechen damals fremd waren. Ein herbeigerufener Kommissar aus Falkenau, namens Ruth, bei dem wir bis zuletzt beschäftigt waren, sorgte dann wieder für einigermaßen Ordnung bei den Visitieren. Wir kamen in ein Land, in ein Deutschland, das nicht nur dem Buchstabe nach, sondern sehr wirklichkeitsnahe am Boden zerstört war. Ich persönlich kam mit meiner damals sehr jungen Frau und meinen Eltern nach Neumarkt in der Oberpfalz, das von der ungarischen SS als letztes Widerstandsnest in diesem sinnlosen Krieg verteidigt wurde. Zu 92 % war die Innenstadt zerstört und hier bezogen wir unser erstes Massenquartier. Später wurden wir draußen am Land in den Orten verteilt und in Quartiere eingewiesen, bei denen damals selbst die einheimische Bevölkerung nur ärmlich hauste. Keine Arbeit, fast kein Brot, meine lieben Freunde von Nové Sedlo, ich kann Ihnen sagen, es war eine sehr, sehr harte Zeit. – Aber liebe Freunde –, wir waren frei! Und Freiheit ist ein wunderbares Gefühl. Ich habe freie Meinungsäußerung – ich darf natürlich niemandem persönlich beleidigen – aber wer will das schon. Die meisten von uns haben sich wieder ein Häuschen gebaut und die **Anti-Sudetendeutsche Stimmung die hier in Ihrem Lande gemacht wird, ist in meinen Augen rundweg falsch**, denn kein Mensch denkt daran unter den gegebenen Umständen zurückzukommen. – Außer natürlich geschäftliche Interessen stehen im Vordergrund, aber auch das kann ich verstehen und sollten auch Sie zur Kenntnis nehmen, – ohne Investition, kein weiterkommen –, Selbst wir in der Bundesrepublik jammern über zu wenig ausländische Investitionen. Der Osten hat nichts gebracht und gegen den Westen versperren Sie sich selbst. Ich weiß natürlich, daß Sie von der Kommune aus nichts dafür können.

Ich bin mit meinem Landsleuten darüber einig, daß wir Sie zu unserem nächsten Treffen 1998 zu einem Gegenbesuch einladen wollen. Nach Neumarkt wurde für 1998 die bayerische Landesgartenschau vergeben. Die Arbeiten stehen vor dem Abschluß und ich bin überzeugt, daß es eine schöne Gelegenheit wäre nach Neumarkt zu kommen. Wir werden dieses Vorhaben jedenfalls im Auge behalten und unsere Möglichkeiten überdenken. – Der Bürgermeister hatte wieder einen kleinen Imbiß vorbereitet und auch Getränke und bei dieser Gelegenheit entstanden zahlreiche Diskussionsgespräche, was ja der Sinn der ganzen Sache war. (ez)

Liebe Landsleute von Neusattl und Umgebung,

nachdem am 23. 8. die offizielle Neu-Einweihung der Neusattler Kirche erfolgt ist, möchte ich Euch heute den angekündigten Schlußbericht vorlegen:

Unsere Anreise ab Weiskirchen (6 Personen in 2 Autos) verlief reibungslos, dauerte allerdings fast 5 Stunden, so daß wir nicht an dem zwanglosen Empfang im Rathaus teilnehmen konnten. Nachmittags waren wir aber beizeiten in Neusattl und freuten uns, daß beim Geläut der Kirchenglocke immer mehr Leute in die Kirche strömten, dabei viele Deutsche und Tschechen aus Neusattl und den umliegenden Ortschaften. Beim Beginn der Hl. Messe um 15,00 Uhr war die festlich geschmückte Kirche voll und die Plätze reichten nicht mal für alle.

Bei Orgelbegleitung wurde deutsch und tschechisch gesungen und gebetet. In Vertretung von Bischof Radkovsky, der beim Papst in Paris weilte, zelebrierte Generalvikar Pater Adrian Pavel Zemek o. Praem zusammen mit Pater Kořánek, Pater Hruška und noch einem Geistlichen die Hl. Messe. Es wurden einige Ansprachen über den Werdegang der Kirche bis zur jetzigen Neu-Einweihung gehalten und alle freuten sich, daß die Neusattler Kirche für die dortigen Katholiken erhalten werden konnte. Selbstverständlich wurde allen bisherigen Spendern, die dazu beigetragen haben, herzlich gedankt und nach der Hl. Messe vor der Kirche ein kleiner Imbiß gereicht, wobei Deutsche und Tschechen zwanglos beisammen standen. Neben etlichen ehemaligen Neusattlern, darunter HOB E. Zischka mit Frau, die erfreulicherweise an der Feier teilnahmen, war von der tschech. Seite auch der Bürgermeister Pudil mit seiner Sekretärin dabei und es sei hiermit nochmals allen dafür gedankt.

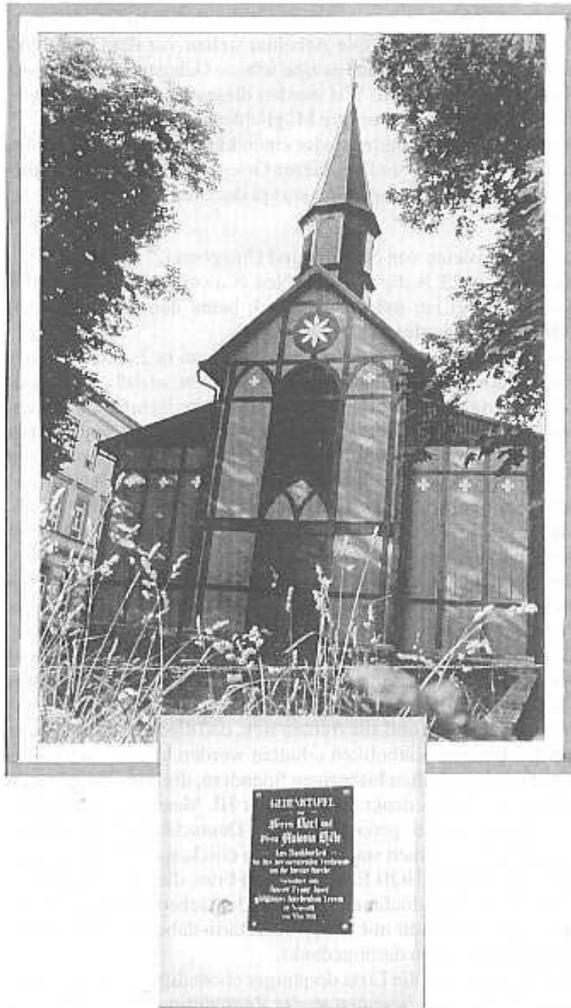
Nachfolgend nun die Liste derjenigen ehemaligen Neusattler, die sich seit 1992 mit Spenden an der Renovierung beteiligt haben, die bis jetzt ca. 120 000,- DM erfordert hat:

- mit 20,- DM: H. Stöckl
- mit 25,- DM: H. Möckl
- mit 30,- DM: C. Schneider
- mit 50,- DM: M. Bundschuh, M. Brandl, H. Werner, W. Gampert, H. Lochschmidt
- mit 80,- DM: G. Lorenz
- mit 100,- DM: E. Koschler, A. Pompl, J. Schimmer, E. Brix, V. Saal, Dr. Haberer, M. Kriegelstein, E. Rott, J. u. H. Ritter, Brückner-Papczok, H. u. J. Lišbor
- mit 180,- DM: Frau Riedl
- mit 200,- DM: R. Kraus, J. Spitzl, H. Saettler, G. Döring, M. Ehrhardt
- mit 550,- DM: A. Kellermann
- mit 800,- DM: A. Gebauer
- mit 1100,- DM: E. Schnurrer geb. Fischer (Schwester v. Pfr. Fischer)
- mit 2000,- DM: Lucie Hofmann geb. Högg
- mit 2750,- DM: Herta Krouczek geb. Wesp
- zusammen: 9965,- DM

Die Aekermann-Gemeinde hat 5000,- DM beigesteuert und einige Mitglieder weitere 655,- DM, aus der Pfarrei Weiskirchen kamen ca. 20 000,- dazu und der Rest mußte anderweitig aufgebracht werden.

(Abschlußbericht von Adolf Baier zur
Unterstützung/Finanzierung der
Renovierungsarbeiten)

Die renovierte Neusattler Kirche



Die renovierte Kirche von Neusattl wurde am 23. 8. 1997 neu geweiht und ihrer Bestimmung übergeben

Für den verhinderten Bischof nahm der Generalvikar die Weihung vor.

Die Gedenktafel der Antonia und Karl Hille hängt wie eh und je an der Wand der Kirche.

Sie waren die großen Förderer beim Zustandekommen des Kirchenhauses.

Schon am Vorabend nahmen viele Angereiste aus der Bundesrepublik die Gelegenheit wahr, die renovierte Kirche zu besichtigen. Aus den verschiedensten Teilen der Bundesrepublik, wie aus den Autokennzeichen ersichtlich war, waren die Besucher angereist. Am nächsten Tag füllte sich die Kirche zusehends und auch ein Falkenauer Bus brachte die Gläubigen zur Neu-Einweihung.

Nachdem keiner vom Klerus die Mitra trug, wußte man schon im voraus, daß der Bischof selbst nicht kommen würde, was eigentlich schade war. Der Besuch des Papstes in der französischen Metropole hatte den Bischof zu einer höheren Aufgabe gerufen. Schon lange vor Beginn der Weihe hatten die Kirchenglocken zur Hl. Messe gerufen und sie alle kamen, die das große Wunder der Wieder-Einweihung erleben wollten. Viele saßen schon vor Beginn in den Bänken und ich konnte einige beobachten, die bitterlich weinten. Mir selbst schnürte es die Kehle zu, als die Orgel die ersten Töne von sich gab. Ich glaubte ein Wunder ist geschehen, denn ich hielt es nie mehr für möglich, daß unter den gege-

benen Umständen diese Orgel noch einen Ton von sich geben würde.

Die Eintrittsglocken erschallen und der Klerus betrat mit den Ministranten die Kirche und die Messe begann. Der Generalvikar weihte mit Weihrauch und Weihwasser den Altar und anschließend die Gläubigen. Mit der Schubertmesse begann das Zeremoniell und in dem Text heißt es: „Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken. Wenn künd' ich mein Entzücken, wenn freudig pocht mein Herz?“ Beim Gloria sang man: „Ehre, sei Gott in der Höhe!“ Zum Schluß sang man auf Deutsch oder Tschechisch: „Großer Gott wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit!“



Unten der Hauptaltar mit Seitenaltar und der Predigtkanzel. Links vorne das Taufbecken.

Selbstverständlich sind nach der Wandlung die Gläubigen zum Altar des Herrn gegangen und haben die Kommunion empfangen. Nach dem abschließenden Segen durch den Generalvikar reichte man sich gegenseitig die Hände zum Beweis der Freundschaft.

Anschließend wurden die Spender verlesen, die ja erst eine Renovierung der Kirche ermöglichten. Es ist nicht möglich diese Spender alle beim Namen zu nennen, aber aus dem Westen beteiligten sich die Ackermannngemeinde, Frau Herta Kruczek/Wesp und besonders Adolf Baier, der ja mit Zeit und Geld nicht sparte.

Nach der offiziellen Einweihung wurden die Gläubigen zu einem Imbiß gebeten, denn fleißige Hände hatten vor der Kirche Tische aufgebaut wo Tablettts mit gespendeten Kuchen und Kleingebäck gestapelt waren, dazu wurden auch Gläser mit Wein gereicht. Diese Gelegenheit nahm man auch wahr, um sich gegenseitig zu begrüßen und kennen zu lernen, was natürlich gerade die Besucher aus der BRD erfreut annahmen.



Links der Seitenaltar zu Ehren Marias.

Rechts die Gebetsecke mit Maria und dem Jesu-Kind.

Bilder von Ernst Zischka

Bilder von der Kircheneinweihung



Generalvikar Adrian Zemek (re.) Pfarrer Konarik



Mit ca. 200 Gläubigen war die Kirche gut besetzt. Vor dem Stütz-
pfeiler Lm. Baier, daneben mit Brille Frau Baier.

Unten: Links oben noch erkennbar die Gedenktafel für das Ehepaar
Hille. Stehend Lm. Willi Pagner, davor Vera Wohldann, Melanie
Zischka und ihr Mann als Ortsbetreuer der Neusattler.



Bericht der lokalen Zeitung – Sokolov / Falkenau

NOVÉ SEDLO (ru) - Po šesti letech rekonstrukce byl v sobotu v Novém Sedle generálním vikářem plzeňského biskupství Adrianem Pavlem Zemekem opět vysvěcen místní kostel Nanebevstoupení páně. Slavnostního aktu se zúčastnilo na dvě stě lidí, nejenom věřících, mezi nimiž bylo dokonce několik desítek novosedelských rodáků žijících v současné do-

bě v Německu. Ti se totiž na obnově římsko-katolického kostela v Novém Sedle nemalou měrou finančně podíleli a dokonce rekonstrukci zdejšího církevního stánku iniciovali. Novosedelský kostel vybudoval v roce 1904 místní stavitel Václav Habrera podle plánů pražského architekta Matěje Blechy, když spolek na založení tohoto církevního stánku byl

ustaven již o osm let dříve. Kostel Nanebevstoupení Páně je dosud filiálním kostelem sv. Václava v nedalekém Lokti, který spravuje páter Tomáš Koňářík z řádu křižovníků. Již od loňského podzimu provádí v sedelském kostele bohoslužby chodovský páter Petr Hruška, který je také jeho duchovním správcem. Sobotní slavnostní vysvěcení měl pů-

vodně provést plzeňský biskup Msgr. František Radkovský, který se ovšem nakonec zúčastnil setkání mládeže s papežem Janem Pavlem II. v Paříži.

Novosedelský kostel, při jehož stavbě bylo použito ve velké míře jako stavebního materiálu dřevo, získal po rekonstrukci, mimo jiné, zcela novou vnější malbu v mariánské modři.

Neuweihe der restaurierten Kirche in Neusattl

Ein Besuch unserer Heimat ist immer eine Sache, die ans Herz geht, freudige und auch leidvolle Erlebnisse bietet und dennoch immer wieder sehnsuchtsvoll vorbereitet wird.

Eine „Heimfahrt“ besonderer Art lag diesmal vor uns; der heutige tschechische Bürgermeister von meinem Geburtsort **Neusattl, Borivoj Pudil**, lud Neusattler Landsleute über unseren Ortsbetreuer **Ernst Zischka** zum 23. August 1997, 10.00 Uhr, zu einem ungezwungenen Treffen ins dortige Rathaus ein.

An diesem Tag, nachmittags um 15.00 Uhr soll unsere jetzt wieder neu renovierte Kirche, in der ich getauft wurde, die erste Hl. Kommunion erhielt und schließlich auch gefirmt wurde, neu eingeweiht werden.

Mein Herz klopft stark; wen werde ich hier treffen, wir steigen aus und ich stelle mich der Gruppe, die mich erwartungsvoll ansieht, vor: „Ich bin der Wilnauer Otto, oder vielleicht kennt mich jemand besser als den **Häidl Otto**?“

Ich höre nur noch: „Jasses, der Otto ...“ und schon lagen wir uns in den Armen. Zwei alte Männer, die sich 60 Jahre nicht mehr gesehen haben, konnten ihre Freude nicht verbergen, Tränen flossen. Ein Schulfreund aus der Volksschule, der **Puger Willi**, war es.

Nachher traf ich noch einige Jugendfreunde, unseren fleißigen Ortsbetreuer **Zischka Ernst** mit Frau Melanie, den **Weiß Ernst**, den **Dürschmidt Kurt**, den **Haberer Erich**, das wußte ich allerdings, er wohnt heute noch in **Neusattl** in den Finnen-Häusern oberhalb des **Saiongers**.

Wir gehen ins **Rathaus**, es ist Zeit. In der ersten Etage ist ein Tisch U-förmig angeordnet und die Tafel ist reich gedeckt. Der Empfang beginnt. Die Herren des Präsidiums stellen sich vor und der Herr Bürgermeister **Borivoj Pudil** begrüßt uns mit sehr freundlichen Worten (ein Dolmetscher übersetzt) und er beendet seine Rede mit dem Satz: „**Liebe Gäste, bitte fühlen Sie sich hier wie zu Hause!**“ Mir läuft es eiskalt über den Rücken. Hat sich in diesem neuen tschechischen Staat tatsächlich so viel geändert oder ist es hier in **Neusattl** eine von der **Person Pudil** abhängige Sonderstimmung?

Unser Ortsbetreuer Ernst Zischka bedankte sich anschließend für die Einladung.

Lieber Ernst, ich danke Dir von ganzem Herzen für Deinen Einsatz in unserer Sache und hoffe, daß Du noch lange gesund und munter bleibst und Dich nie die Lust verlassen müge, in diesem Amte zu arbeiten. Außerdem glaube ich, daß ich nicht alleine bin mit meiner Ansicht über Dein Amt. Gehe bitte davon aus, daß alle, die Dich in Aktion kennen, Dir dafür auch danken, auch wenn sie es nicht so aussprechen.

Beim anschließenden Imbiß wurden uns kleine Erinnerungen an das Jubiläum „**600 Jahre Neusattl**“ geschenkt, Bilder von **Neusattl**, Anstecknadel mit dem Neusattler Wappen, eine Gedenkmünze, die wir mit Freude annahmen.

Dann kam eine weitere Überraschung, eine **Chronik der Stadt Neusattl** wurde uns präsentiert und zum Kauf angeboten. Diese Chronik ist aufgeteilt in vier Kapitel mit 89 Seiten Text in Tschechisch, der auch recht gut bebildert ist. Das 5. Kapitel, eine Zusammenfassung, betitelt: „**Geschichte der Stadt Neusattl**“, ist in Deutsch geschrieben und beschreibt komprimiert auf drei Seiten die Geschichte von **Neusattl** bis heute.

Die Zeit verging; ich konnte nach langer Zeit wieder einmal richtig Egerländerisch reden; es war herrlich.

Langsam müssen wir uns wieder auf den Weg machen, um rechtzeitig zur **Kirch-Weihe** in unserer Kirche zu sein. Dort angekommen, werden wir in die Kirche gebeten. Wir nehmen auf der rechten Seite im vorderen Bereich Platz. Eine eigenartige Stimmung umfaßt mich. Irgendwie denke ich an die Zeremonie während meiner Firmung in dieser Kirche. Damals war es ein Kardinal, Dr. Karl Kaspar, der uns firmte. Die Messe beginnt, der

Ortspfarrer, ein Vertreter des Ordens (Maria Kulm) und ein Vertreter des Bischofs, der sich mit unserem Papst zu diesem Zeitpunkt in Paris bei einem Welt-Jugend-Treff aufhält, und ein Dolmetscher betreten die Kirche. Der Ortspfarrer tritt ans Rednerpult und begrüßt alle Gäste und berichtet über die Schwierigkeiten, die bei der Restaurierung unserer Kirche auftraten. Er dankte allen Spendern, die durch Geldspenden diese Arbeit ermöglicht haben, besonders dankte er unserem Lm. Adolf Baier, der durch seinen Aufruf in unserem Heimatbrief und damit allen Spendern, die sich im Rahmen dieser Aktion beteiligt haben,

Nun beginnt eine Messe, zweisprachig; wie ich sie noch nie erlebt habe. Völlig ohne Schwierigkeiten läuft die Messe und die Weihe ab. Eine Ergriffenheit wird spürbar, hervorgerufen durch die eigene Verbundenheit mit dieser Kirche und ich bin einfach glücklich.

Nach der Weihe werden wir zum linken Seiten-Ausgang ins Freie gebeten und nun kommt eine weitere Überraschung für uns. Die Neu-Neusattler Frauen haben für uns Kuchen gebacken und bieten dazu Kaffee und andere Getränke an. Was liegt da näher, als mich sofort an die unerlaubten Kostproben während meiner Ministranten-Zeit zu erinnern, das Kosten und Pantschen war zwar eine Sünde, aber sicher nur eine ganz kleine.

Mit einem Glücksgefühl und einer gewissen Dankbarkeit beginnt schließlich die unaufhaltsame Verabschiedung. „Wann sehen wir uns wieder?“, ist wohl in diesem Moment die meist gestellte Frage, ein Blick in die Augen der Freunde läßt Wehmut erkennen und schnell: „Servus, bleib' g'sund, ban Naisolder Treffn in Neumarkt sengmea uhs wieda ...!“ *Otto H. Wilnauer*

Nostalgie auf der Lokalbahn Elbogen-Neusattl

Vor 120 Jahren wurde die Lokalbahn Elbogen-Neusattl gebaut und so fährt es sich heuer zum 120. Mal seit diesem damaligen Ereignis. Aus diesem Grunde hat man auch wieder eine Dampflok von damals „dienstfähig“ gemacht, um sie wieder zu ihrem Ehrentag laufen zu lassen. Ich erinnere mich noch gut, daß speziell die Lastzüge auf halber Strecke wieder umkehren mußten, um mit neuem Dampf dann doch die Steigung zu meistern. Wie spotteten wir Buben damals: „Boum sche(i)bst a weng, Boum sche(i)bst a weng“, und wenn er dann die Steigung gemeistert hatte, pustete auch die Dampflok schneller und es hörte sich an wie: „Boum l. m. a. A., Boum l. m. a. A.“ *Ernst Zischka*

